

Schlupfwespen nachts tätig sind, kann man leicht beobachten.

Am meisten finden sich Raupen an Gras, Galium etc., am gerühmten Löwenzahn und an der Primel findet man hier wenig; *Agrotis brunnea* F. z. B. fand ich tief in die Herzblätter von *Veratrum album*, L. eingebohrt; an Gesträuch (*Berberis*, *Viburnum*, *Sambucus*, *Salyx caprea*) sitzen sehr häufig Eulen und noch mehr Spannerraupen, sie sind alle beim Acetylenlicht leicht zu sehen.

Meiner Meinung nach bemerkt man nachts einen Gegegenstand bedeutend schneller und leichter als am Tage, weil das Auge dem relativ kleinen Lichtkegel der Lampe folgen muß und deshalb der Blick längere Zeit auf einem Punkt haften bleibt, zum Unterschiede am Tage, wo das Auge auf großen Flächen ruhelos umherschweift.

Grundbedingung für die Weiterzucht: große luftige Kisten mit Drahtdeckel, unten frische Sägespäähne (besser und leichter als Sand!) oben zerschnittenes Moos, täglich abends frisches Futter auf Papier gelegt, welches mit dem alten Futter entfernt wird; die Kiste soll unbedingt im Freien stehen, auch nachts.

Zwei neue Myrmeleoniden aus Abyssinien.

Von Prof. Franz Klapálek in Karlin.

(Mit 5 Textfiguren.)

Creagris parallelus sp. n.

Kopf gelb mit drei welligen Querlinien und einer Querreihe von Makeln von schwarzbrauner Farbe: die erste von den Querlinien zieht sich gleich hinter der Fühlerbasis, umfaßt teilweise dieselbe und ist meist unterbrochen, die zweite und dritte sind stellenweise makelartig verdickt und in der Mittellinie miteinander verbunden. Die Querreihe besteht aus fünf Makeln, von welchen der breit eiförmige mittlere am größten, die beiden seitlichen durch einen dunkleren Streifen verbunden sind.

Pronotum etwa so lang wie vorne breit, nach hinten etwas erweitert, dunkelgelb, längs der Mittellinie mit zwei breiten Streifen, die öfters so dicht an einander ziehen, daß die Mittellinie nur durch lichtere Stellen angedeutet bleibt. Der Seitenrand ist besonders hinten breit gesäumt und zwischen dem Seiten- und dem Mittelstreifen ist jederseits eine krumme schmale Strieme, die öfters vorne mit dem Mittelstreifen verbunden ist. Diese Zeichnung ist dunkel sepiabraun. Bei stark gefärbten Stücken erscheint das Pronotum dunkel-sepiabraun mit undeutlichem lichten Streifen an der Mittellinie und jederseits mit zwei krummen gelben Längslinien. Der übrige Thorax dunkelsepiabraun mit etwas unregelmäßiger ockergelber Zeichnung. Vorderbrust ockergelb. Mittel- und Hinterbrust sepiabraun und ockergelb gezeichnet. Hinterleib schwarzbraun, sehr fein und kurz weiß behaart: nur

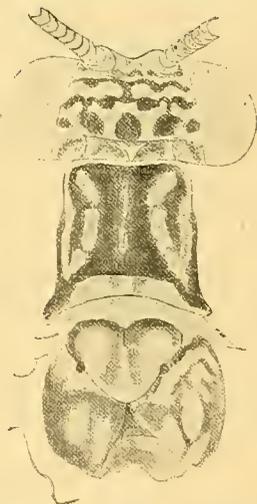


Fig. 1. *Creagris parallelus* n. sp. Kopf, Pro- und Mesonotum von oben.

die letzten Ringe hinten schmal ledergelb gerandet. Fühler etwa so lang wie der Kopf und die Brust zusammen, mit kleiner stark ausgehöhlter Keule, dunkelockergelb, jedes Glied am Grunde mit 1 schmalen schwarzen Ringe, welcher auf dem 2. Gliede deutlicher als an den übrigen vortritt. Taster lichtgelb; das stark spindelförmige und zugespitzte Endglied

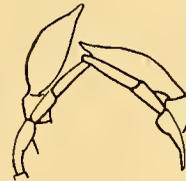
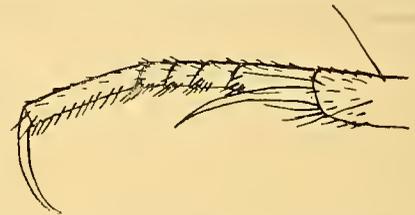


Fig. 2. *Creagris parallelus* n. sp. Maxillar- und Labialtaster.

der Labialtaster an der Außenseite glänzend kastanienbraun. Beine weißlich gelb mit weißen und schwarzen Haaren dicht besetzt und mit ziemlich zahlreichen starken abstehenden schwarzen und weißen Borsten versehen. Schenkel vor den Knien, Schienen vor der Mitte und Spitze und die Fußglieder

Fig. 3. *Creagris parallelus* n. sp. Hinterfüße.



an der Spitze mit schwarzen Ringen. Nebst dem hie und da schwarze Punkte. Klauen und Sporen rotbraun; diese ziemlich stark gekrümmt, an den Vorderbeinen an das Ende des 4. Fußgledes reichend, an den Hinterbeinen fast so lang wie die 3 ersten Fußglieder zusammen. Erstes Fußglied bedeutend kürzer als das letzte; die ersten drei Fußglieder etwas kürzer als die letzten zwei zusammen.

Flügel mäßig breit, an der Spitze hinten nach der bei *Creagris* üblichen Art etwas geschweift, die hinteren etwas kürzer als die vorderen. Die Anordnung der Nervatur wie bei *Creagris*. Die Adern weißlich, schwarzbraun gescheckt. Subcosta mit einer schwarzen Stelle an der Einmündung jeder costalen Querader; auf dem Radius sind die schwarzen Partien der Ader viel länger und auffallender, aber meist nur an abwechselnden Queradern zwischen dem Radius und seinem Sector. An dem Cubitus ist eine Reihe von kleinen dunkelbraunen Flecken, die sich auch auf die Membran erstrecken und an dem Verbindungspunkte des vorderen Cubitus und der Media in eine dunkelbraune schräge Linie übergehen, die die Stufenadern bezeichnet und mit dem Apikalrande parallel läuft. Das Ende der ersten Analader und die rücklaufende Ader sind schwarzbraun, die letztere nebst dem schwarzbraun gesäumt. Zwischen den Stufenadern und dem Apikalrande finden sich zahlreiche schwarzbraune Flecken in der Form von < oder Γ . Pterostigma weißlich, in den Vorderflügeln nach innen mit einem schwarzbraunen Makel. In den Hinterflügeln fehlt der dunkle Fleck im Pterostigma, die Stufenader und die rücklaufende Ader.

Länge des Körpers 25—27 mm, der Vorderflügel 25—28 mm, der Hinterflügel 23—26 mm; größte Breite der Vorderflügel 6—7 mm, der Hinterflügel 5—5,5 mm.

Harrar, Dire Dasua in Abyssinien, **Asmara** in Erythraea, eine Reihe von Exemplaren mir von der Firma Dr. O. Staudinger & Bang-Haas zur Determination geschickt.

Die Art steht gewiß sehr nahe dem *Creagris v-nigrum* Rmb., unterscheidet sich aber davon durch den einfarbigen dunklen Hinterleib und die schiefe anteapikale Linie an den Stufenadern. Durch das erste Merkmal ist unsere Art auch von gleichnamiger Art Walkers verschieden, die den anteapikalen Streifen haben soll und an deren Identität mit der Ramburschen Art Hagen zweifelt.

Myrmeleon abyssinicus n. sp.

Der ganze Körper samt allen seinen Anhängen lichtgelb mit feiner vandyck-brauner, oft etwas ins Violette spielender Zeichnung. Auf dem Kopfe ist ein großer, die Fühlerwurzeln brillenartig umfassender vorne unterbrochener Fleck; der ziemlich stark gewölbte Scheitel hat eine feine Mittellinie, welche vorne und am Hinterhauptsrande makelartig erweitert ist, vorne jederseits einen länglichen Fleck und quer über die Mitte eine Querreihe von vier durch einen verwaschenen Schatten verbundenen Punkten. Am Innenrande der Augen ist ein dreieckiger Fleck.

Thorax zeigt drei unterbrochene Längslinien, die auf dem Mesonotum sich verdoppeln; die Brustseiten mit zwei parallelen Längslinien.

Der Hinterleib oben mit einer schmalen Rückenlinie, an dem 3.—8. Ringe mit einer etwas schiefen, vorne abgekürzten und öfters unterbrochenen Seitenlinie; der 3.—5. Bauchring trägt auf seiner hinteren Hälfte einen großen länglichen Fleck, welcher jederseits nach vorne in eine schmale Linie ausläuft.

Fühler so lang wie Pro- und Mesonotum zusammen, allmählich nach der mäßig starken Keule zu verdickt. Letztes Tasterglied spindelförmig, scharf zugespitzt, an der Außenseite mit einem verwaschenen braunen Makel. Beine mit nicht zahlreichen langen schwarzen Borsten, die Vorderhüften und Trochanteren mit einem Kamme von abstehenden langen gelblichen Borsten. Auf den Schenkeln und Schienen sind hie und da zerstreute schwärzliche Punkte und da das Ende der vier ersten Fußglieder mit schwarzen Dornen besetzt ist, erscheinen die erwähnten Glieder schmal schwarz geringelt. Die fast geraden Sporen sind an den Vorderbeinen etwas länger, an den Hinterbeinen etwa so lang wie die

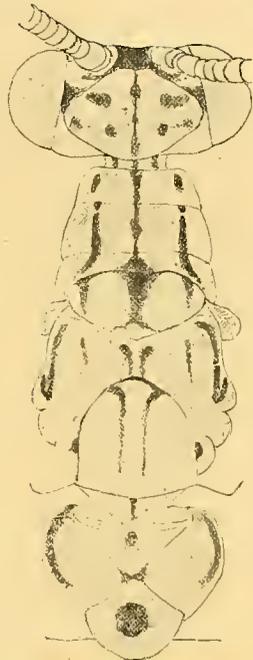
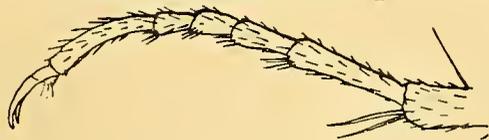


Fig. 4. *Myrmeleon abyssinicus* n. sp. Kopf und Thorax von oben.

Fig. 5 *Myrmeleon abyssinicus* n. sp. Hinterfüße.



Hälfte des ersten Fußgliedes. Dieses ist ein klein wenig länger als das letzte und so lang wie das 2., 3. und halbe 4. zusammen. Klauen recht schwach gekrümmt. Cerci des Männchens fast so lang wie der 8. Ring, stäbchenartig, schwach gekrümmt und abstehend borstenhaarig.

Flügel ziemlich schmal; beide Längsfalten in beiden Paaren deutlich; erste Analader schief. Ner-

vatur lichtgelb, Subkosta etwas dunkler, kastanienbraun. Der vordere Cubitus mit einigen kastanienbraunen Stellen, ein Punkt an der Abzweigungsstelle der rücklaufenden Ader, die letzten Queradern und die Spitzen der letzten Gabeln kastanienbraun; sonst nur hie und da ein Punkt. Pterostigma schwach gelblich.

Länge des Körpers 37—38 mm, des Vorderflügels 29—29 mm, des Hinterflügels 25,5—26,5 mm. Breite des Vorderflügels 7 mm, des Hinterflügels 6 mm.

Vier ♀ aus **Cheren** in Abyssinien; ein ♀ aus **Dyre Dasuo** in Abyssinien stimmt in jeder Hinsicht mit den übrigen Stücken überein, ist aber bedeutend kleiner: Körperlänge 22 mm, Länge der Vorderflügel 23 mm, der Hinterflügel 20 mm. (Collect. Dr. Staudinger-Bang-Haas.)

Die Art gehört gewiß in die Gruppe des *M. tri-virgatus* Gerst., welche ich folgenderweise charakterisieren möchte: Sporen etwa so lang wie die Hälfte des Metatarsus und dieser etwa gleich lang wie das 5. Fußglied und nur wenig kürzer als das 2., 3. und 4. Fußglied zusammen. Ich stelle in die Gruppe noch den *M. punctatissimus* Gerst., *mysteriosus* Gerst. und *pertenuis* Klip.

In ihrem Habitus zeigt unsere Art viel Ähnlichkeit mit *Macronemurus appendiculatus* Latr.

Biologische Beobachtungen an *Dixippus morosus* Br. (Phasm. Orth.)

Von *Otto Meissner*, Potsdam.

Nachtrag.

Zu III 1 a und b. Ernährung.

Kryptogamen sind für die Stabschrecken eine wenig zusagende Nahrung, wenn auch dabei noch erhebliche Unterschiede vorkommen; so fressen sie z. B. eher noch den doch stark evkieselten Schachtelhelm (*Equisetum arvense* L.) als Farrnkräuter. Auch Moose nehmen sie — wenn nichts anderes da ist.

Gen. IV 4 erhielt von Anfang an nur die Spielart des japanischen Lebensbaumes: *Chamaecyparis pisifera squarrosa*. Aber von etwa 90 L₁ gelangten nur 6 über die ersten Stadien hinaus: die andern verhungerten zwischen den blaubereiften Nadeln, die sie nicht anrührten. Von jenen 6 gingen dann noch 2 infolge von Beißereien bei einer der nächsten Htg. zugrunde, sodaß nur 4 das J-stadium erreichten; wie stark ihre Entwicklung durch das offenbar wenig Nährwert bietende Futter verlangsamt wurde, geht aus Tab. 5a und 6a hervor. Man kann die Verzögerung auf etwa 30 Prozent veranschlagen. Zunächst hielt ich die Tiere in einem Glase, dann in einem Drahtkasten, den ich zur Verringerung der sonst infolge der Nähe des Ofens starken Verdunstung überall mit Tuch umgeben hatte. Doch schon im Glase begannen die L₁ zu dunkeln, und als L₂ waren sie bereits alle dunkelschokoladenbraun. So blieben sie ständig. Auch der helle, wie „abgeschabt“ aussehende Fleck auf der Oberseite des Hlb. war bei allen zu sehen; er ist nach meinen (auch nach Dr. Schleich's Beobachtungen) ein nie fehlendes Charakteristikum der „schwarzen“ Varietät. Höchstwahrscheinlich hat das abnorme Futter diese frühzeitige und starke Pigmentierung hervorgerufen. Die Dunkelheit ist in diesem Falle nur Mitursache, denn bereits in dem Glase, dem Tageslichte — etwa 4 Meter vom Fenster ab, und zur Winterzeit frei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Klapalek [Klapálek] Frantisek=Franz

Artikel/Article: [Zwei neue Myrmeleoniden aus Abyssinien 176-177](#)